

## Spiegel

REINHARD STUPPERICH

Zwei schwere Metall-Spiegel unterschiedlicher Größe aus dem Neupotz-Hort wirken sehr verschieden. Beim größeren Spiegel fixiert ein bronzenener Profilrahmen, beiderseits mit einem kräftigen Perlstab zwischen zwei sehr feinen geschmückt, die konvexe Spiegelscheibe (Abb. 197). Auf deren Rückseite hält ein gleichartiger Perlstab aus Zinn einen Bronzering, in den ein Reliefmedaillon aus Zinn eingelötet ist. An dem massiven groben Handgriff mit seitlichen Vogelkopf-Attaschen, der im Stiel abgebrochen ist, fehlt die übliche flache Attasche für die Spiegelrückseite. Ihm gegenüber sitzen oben zwei kleine Ösen, wohl für die Montage einer Aufhängung verwendet, da ein Klappdeckel in diesem Zustand unnötig war.

Das Zinnmedaillon zeigt einen Büstenabschnitt der Göttin Minerva im Profil nach links (Abb. 199), gerahmt von einem Lorbeerkranz. Sie trägt einen stark vereinfachten korinthischen Helm, wie ihn in der mittleren Kaiserzeit auch Mars- und Minerva-Statuetten oder Reliefbilder auf Paraderüstungen zeigen. Von der Ägis sieht man nur grobe Schuppen auf der Brust, das im Rücken herabfallende Haar ist im Nacken unterbrochen, offenbar nach einer Reparatur nur vorsichtig nachgeritzt. Auf einer Kugel in ihrer vorgestreckten linken Hand hält die Göttin die Figur der Siegesgöttin Victoria. Deren Flügel treten beiderseits als schwacher Umriss, der auch den Lorbeerkranz überschneidet, hervor. Im Rücken Minervas sieht man ihren Speer und Schild, der hinter dem Kranz verschwindet.

Die Proportionen und Gestaltung der Minerva und der Victoria, auch die Ausführung etwa des Faltenwurfs erscheinen plump. Die Komposition ist unausgewogen, Minerva ist zu sehr nach links verschoben und kippt nach hinten. Ursprünglich war sie etwas vorgebeugt, nicht so schräg wie sie der Spiegel-Monteur – wohl um dem ästhetischen Ungleichgewicht entgegenzuwirken – eingebaut hat. Sonderbarerweise gibt der Ausgangspunkt der Lorbeerkranzhälften unten einen für die Haltung der Figur günstigeren Punkt an. Versehentlich hat man

### 197 SPIEGEL MIT MINERVA-RELIEF

Neupotz, Hortfund | Bronze, Zinn | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.  
Das Minerva-Relief auf der Rückseite des großen Spiegels wurde vermutlich nachträglich angebracht. Die Götterdarstellung liefert den Hinweis, dass es sich möglicherweise um ein Weihgeschenk aus einem Tempel handelt.  
Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl J 1



197

**200 SPIEGEL****Neupotz, Hortfund | Zinn | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.**

Der zweite Spiegel aus dem Neupotzer Hort fällt deutlich schlichter aus. Sein einziger Schmuck ist ein Perlstabornament. Vielleicht war er ursprünglich Bestandteil des Klappspiegels zu dem auch das Minerva-Relief gehört haben dürfte.

Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl J 2

sich also bei der Neumontage des Spiegels stattdessen an ihrem Treffpunkt oben orientiert, der bei der jetzigen Schrägstellung genau in der Mitte sitzt.

Auf einigen etwas älteren Spiegelreliefs, die in der Komposition vergleichbar, nur qualitativvoller sind, sieht man die Göttin Proserpina in einem Ährenkranz. Das Neupotzer Relief ist vermutlich die grob nachgearbeitete Abformung eines älteren Reliefs derselben Werkstattserie (Abb. 198). Ursprünglich gehörte das Relief vielleicht in anderen Zusammenhang. Die unbeholfene Komposition erinnert an Arbeiten aus Militärwerkstätten, etwa Schildbuckelreliefs für mittelkaiserzeitliche Paraderüstungen oder Medaillonzeichnungen, so genannte *Phalerae*. Auf jeden Fall ist die Arbeit in einer dezentralen Werkstatt hergestellt und individuell hergerichtet worden. Verwunderlich erscheint schon, dass das Reliefmedaillon erheblich kleiner als die Spiegelscheibe ist. Beim kleineren Spiegel zeigt sich die Rückseite nicht ganz glatt, ist also nicht für die Ansicht gearbeitet (Abb. 200). Ein einfaches Flechtband zwischen Perlstäben schmückt die Rahmung, wohl aus Zinn. Da die Scheibe etwa den Durchmesser des Reliefmedaillons am anderen Spiegel aufweist und die Montagearbeit bei beiden ähnlich wirkt, haben sie vermutlich ursprünglich zusammengehört. Die Spiegel selbst sind offenbar älter, das Medaillon gehört nach dem Stil erst ins 3. Jahrhundert, ebenso auch die Neumontage.

Die beiden Spiegel bildeten möglicherweise ein Paar. Das hohe Gewicht des größeren spricht dagegen, dass man ihn bequem an seinem Handgriff halten sollte. S. Künzl deutete ihn als Votivgabe. Dass Spiegel in Heiligtümern geweiht wurden, ist in der antiken Literatur erwähnt und durch Exemplare in etwa gleichzeitig versteckten Tempelschätzen in Chavagnes und Rethel (Frankreich) belegt. Das passt dazu, dass ein Teil des Neupotzer Fundkomplexes offenbar Raubgut aus einem Heiligtum darstellt.

**198 RELIEFSPIEGEL**

Ein römischer Reliefspiegel von verwandter Komposition stammt aus der alten griechischen Kolonie Olbia. Er zeigt eine andere Göttin, Proserpina, mit Ährenkranz. Der ursprüngliche Entwurf geht vermutlich auf dieselbe Werkstatt zurück wie der des Neupotzer Spiegelreliefs.

Eremitage St. Petersburg

**199 DETAIL DES MINERVA-SPIEGELS**

Das Relief zeigt die Göttin Minerva in Rüstung, die auf ihrer Hand die kleine Göttin Victoria mit dem Siegeskranz trägt.



198



199

